

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **11 (1885)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98, Zürich.

Druck von J. Herzog, Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Inserate per vierspaltene Petitzeile für die Schweiz 25 Cts., für das Ausland 30 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Vertreter für Luzern: Proll's Buchhandlung; für Bern: Dalp'sche Buchhandlung; für Mailand und ganz Italien: J. J. Frey in Mailand.

Ich, Du, Er, Wir, Ihr, Sie.

Es ist für mich eine heilige Pflicht
(Das heißt, besonders heilig ist sie nicht)
Vor allen Dingen

Die Fasnacht zu befeigen.

Wer fühlt sich nicht ergriffen und erhoben,
Wo Jung und Alt in hoher Tollheit toben?
Wer würde nicht erhoben und ergriffen
Bei unerhörten, unverschämten Kniffen,
Wo Jeder denkt vor Schrecken starr:
Ich bin ein Narr.

Ich muß bewundern das geistige Licht,
(Das heißt, besonders geistig ist es nicht)
In welchem Leute
So herrlich leuchten heute.

Du kennst die Musik nicht — und spielst die Harfe,
Und über Deine Ohren legt sich fest die Larve;
Du willst, Dich selbst belügend, sein auf Erden,
So viel Du nie zur Hälfte taugst zu werden.
Du läufst nach Pfeiffen und Geschnarr:
Du bist ein Narr.

Es lächelt Dir ein freundliches Gesicht
(Das heißt, besonders lieblich ist es nicht)
Und scheint beweglich

In Dich verliebt unsäglich.
Da hörst Du wohl aus angeklebter Nase
Die holdeste, die honigvollste Phrasen.
Und hast Du ihm den besten Korb gegeben,
So wünscht er Dir mit Jubel, wohl zu leben,
Im allerhöchlichsten Geschnarr:
Er ist ein Narr.

Das Leben ist ein drückendes Gewicht
(Das heißt, besonders drückend ist es nicht)
Und täglich schwerer

Und alles Glück wird leerer.

Gedeihen kann man nur bei Scherz und Lachen,
Bei Brüthern, die da Fasnachtsfagen machen.
Zu rathen ist den Jungen, wie den Alten,
So recht von ganzem Herzen mitzuhalten.
Wir ziehen flott am Karren:
Wir sind die Narren.

Die Großen halten ehrliches Gericht,
(Das heißt, besonders ehrlich ist es nicht)
Sind Anaxaner

Zur Bildung schwarzer Afrikaner.
Die Großen herrschen, bauen und zertrümmern,
Was wollt Ihr Euch um ihre Zukunft kümmern?
Ihr könnt das eig'ne, werthe Dasein schonen,
Ihr sollt ja nicht erobern Land und Kronen,
Behaltet Zippelhut und Sparren:
Ihr seid die Narren.

Ich schließe nun das prächtige Gedicht
(Das heißt, besonders prächtig ist es nicht)
Und wollen hoffen

Die Antinarren sind getroffen.
Wer heute fröhlich springt aus Band und Fugen,
Gehört zur Garde braver Fasnachts-Klugen;
Und Alle, die sich mehr und weiser meinen
Und predigen und fromme Thränen weinen,
Verzagt auf and're Zeiten harren:
Sie sind die Narren!

—pf—